

Kleider-Flut im Hallenbad

Gemeinde stellt leer stehendes Becken als Lagerraum und Treffpunkt zur Verfügung

VON LORENZ GOSLICH

Tutzing – Ein Hallenbad ohne Wasser wirkt nicht unbedingt sinnvoll. Es kann aber durchaus zu neuen Ehren kommen, wie in Tutzing bewiesen wird. Für die großen Mengen von Spendern angelieferten Kleidungsstücke wird viel Platz benötigt. Außer den auf Initiative von Angelika Pfaffendorf seit Juli vorigen Jahres zunächst verwendeten Nebenräumen dient mittlerweile auch das leere Becken als Lagerplatz und Aufbewahrungsraum. Allgemein wird anerkennend vermerkt, dass die Gemeinde Tutzing diese neue Verwendung eines ansonsten eher nutzlos gewordenen Gebäu-

des ermöglicht. Die Sachen müssen aber sortiert und geordnet werden, damit Flüchtlinge und auch bedürftige Einheimische Passendes finden können.

Die engagierte Gruppe ehrenamtlicher Helfer, die sich seit Monaten um diese Aufgabe kümmert, hat dabei in den Osterferien Unterstützung bekommen: Minderjährige Flüchtlinge, unter anderem aus Afghanistan, und gleichaltrige Deutsche haben sich im Bad getroffen, um kräftig anzupacken. Auch einige Mütter machten mit. „Ich dachte, es ist gut, wenn Jugendliche auch einen Beitrag leisten und sich engagieren“, sagte Carola Falk, die mit Adrian (17), Elena (15) und



Auch ohne Wasser nutzbar: Das leere Becken des Tutzinger Hallenbades dient inzwischen als Kleiderkammer. FOTO: GOSLICH

Julius (14) gekommen war. Julia Reich, die eine Familie im Zeltlager an der Seestraße betreut, war ebenfalls begeistert von der Idee. Die hat sich tatsächlich als Volltreffer er-

wiesen: Im blau gekachelten Becken waren die jungen Leute nationenübergreifend bienenfleißig bei der Sache. Die Kommunikation war zwar erst ein wenig zäh,

schon aus sprachlichen Gründen. Aber nach und nach wurde die Stimmung immer lockerer, und bald wurde viel gelacht. So etwa, als ein junger Flüchtling bei

einem Stück orangefarbenem Stoff erstaunt nachfragte, ob er eine Hose in der Hand hielt. Es stellte sich aber heraus, dass es sich um eine Kopfbedeckung handelte.

Am Schluss waren sich alle einig: Das war viel mehr als eine Hilfsaktion – eine Kontaktbörse der besonderen Art. Vielleicht trifft man sich demnächst bei anderer Gelegenheit wieder. Heute sind Flüchtlinge, die in Tutzing wohnen, schon wieder im Einsatz. Sie werden eine nicht mehr benötigte Küche ausbauen, sie zur neuen Wohnung eines Hartz-IV-Empfängers bringen und einbauen. Der bisherige Besitzer der Küche zieht um und spendiert sie.